

Naturgeschichten aus Frühling, Sommer, Herbst & Winter

2

kinatschu

Kinder & Naturschutz

sommer

Mit vielen tollen Naturschutz-Tipps und Bastel-Ideen!

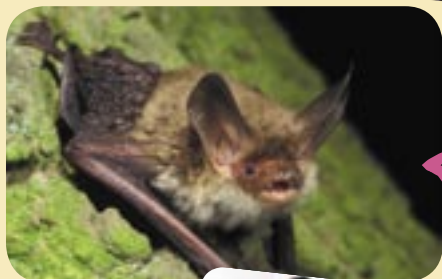




Was passiert im Sommer?



Pinnwand Nachwuchs im Storchennest • Nachwuchs bei den Eidechsen • Schlangennest im Laubhaufen • Mmhh, es riecht nach Sommer • Märchenblume mit Kaffeegeschmack • Grüne Abkühlung für heiße Wände **Seite 4-7**



Abenteuer Nachtwanderung Super-Lauscher im Gefieder • Falter in der Lichtfalle • Fliegen mit den Händen • Das Fledermaus-Beet **Seite 8-10**



Artenschutz - Was ist das? **Seite 11**

Abenteuer am Teich Teich-Forscher-Regeln • Ausrüstung • Ein Miniteich fürs Zimmer **Seite 12/13**



Poster **Seite 14/15**

Das Puppenwunder Der Schmetterlingskasten • Welche Raupen kannst du nehmen? • Die Verpuppung **Seite 16/17**



Der Dschungel liegt gleich hinterm Haus Kuckucks-Speichel • Pferdeäpfel als Geburtstagstorte • Ein Totengräber füttert Babybrei • Mini-Löwen im Sand • Grüne Pferde mit „Riesenschachel“ • Wo hat die Grille ihr Instrument? • Babyschnecken **Seite 18/19**



Mitmach-Aktion: Schmetterlinge beobachten **Seite 20**



Die eingebaute Vogeluhr Wann singen welche Vögel? **Seite 21**

Autsch! Eine brenzlige Sache Schon Opa mochte Brennnesseln • Blumen, rot und weiß • Naturküchen-Tipp **Seite 22/23**

Beerige Zeiten - Leckeres aus der Natur Wanzenspucke schmeckt eklig • Blaubeermuffins • Rote Giftlollis im Wald **Seite 24/25**

Spiele und Rätsel **Seite 26/27**



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Text & Redaktion: Franz-August Emde, Sascha Ziehe / BfN
Konzeption: Anja Addis (www.strichundfarbe.de), Katja Cloud (www.inkeynation.de)
Satz & Layout: Katja Cloud, Anja Addis
Illustrationen: Anja Addis, S. 16 (R. Seidl)
Fotos:
www.piclease.com: S. 2/11 (G. Fichtl), S. 2/8/17 (A. Steiner), S. 2/14-15 (F. Stober), S. 2/11/12/17/19 (K. Jäkel), S. 2/8/10/21/22 (M. König), S. 3/18 (R. Kirschbaum), S. 3/9/20/23 (M. Pollini), S. 4 (T. Schier), S. 5 (M. Nieveler), S. 7/12 (B. Kaiser), S. 8/25 (P. Rüter), S. 9 (H. Mueller-Scherz), S. 10/16/21 (N. Hirneisen), S. 12/21 (C. Müller), S. 16 (W. Rieck), S. 16/18 (A. Deepen-Wieczorek), S. 19 (H. Winter), S. 20 (J. Rodeland), S. 21 (F. Haas), S. 21 (A. Lettow), S. 21 (G. Pauluhn), S. 21 (E. Thielscher), S. 23 (A. Brillen)
Pixelio: S. 2/6 (D. Haugk), S. 2/4 (M. Schweizer), S. 2/11 (E. Rose), S. 3/24 (BirgitH), S. 4-7 (C. Hautumm), S. 5 (H. Hraban Ramm), S. 6 (qay), S. 6 (H. Gebel), S. 6/19 (A. Kern), S. 7 (P. Heckmann), S. 11 (Knaddldaddl), S. 13 (tiro), S. 19 (K. Michel), S. 22 (DigiNikon), S. 24 (G. Moser), S. 25 (K. U. Gerhardt)
fotolia: S. 4-7 (A. Klementiev, S. Dino_O, S. A. Earley), Seitenbalken S. 2-3/8-13/16-25 (Maria Friske-Grawe), S. 22/23 (Gentil Francois), S. 25 (K. Jähne)

pinnwand

kinatschu

Nachwuchs im Storchen-Nest

Laut klappern die Storchen-Eltern mit ihren Schnäbeln. Sie begrüßen ihre Storchen-Küken, die jetzt im Juni schlüpfen. Um die Jungen satt zu kriegen, brauchen die Eltern große, nasse Wiesen. Da finden sie das weiche Babyfutter, das die Kleinen mögen – nämlich Frösche und Würmer. Diese Wiesen werden bei uns allerdings immer seltener. Denn oft werden sie trocken gelegt, und dann in Äcker und Felder verwandelt.

Storchen-Familie



Storchen-Familie



Büsy for Nature



Ein Rätsel-Gedicht (von Hanna Bär) DER SCHUBIDU-SEIDEN-FLATTERICH

Manchmal hat man ihn im Bauch. Das ist wirklich nicht zu fassen!
Wir alle kennen so was auch, können davon doch nicht lassen.
Er flattert fröhlich durch die Luft, zitronengelb, kohlweißlich.
Und er folgt stets dem Blütenduft und nascht von Pollen fleißig.
Er flattert fröhlich durch die Luft, auf Flügeln zart wie Seide.
Rühr ihn nie an – auch wenn er ruft!
Und tu ihm nichts zu Leide! Sonst bricht sein duftig leichtes
Kleid. Den Hm-Hm-Hm – rühr ihn nie an!
Denn später tut es dir sonst Leid, dass er nun nicht mehr
fliegen kann. Na ja, dann lass ihn schön in Ruh die wirren
Bahnen fliegen. Dann hörst du auch sein Schubidu,
im Stehen und im Liegen. Leg dich ins Gras und lausche ihm,
und lass ihn seiner Wege ziehn!

Von wem ist hier die Rede?
Der Schmetterling

Nachwuchs bei der Eidechse

Eidechsen sind Reptilien. Und die meisten Reptilien legen Eier. Die Zauneidechse z.B. legt im Sommer ihre Eier in eine selber gegrabene Erdhöhle. Dort lässt sie sie von der Wärme der Sonne ausbrüten. Die Waldeidechse dagegen ist eine Ausnahme. Sie bekommt winzige, lebende Junge! Dadurch ist sie nicht auf die Sonne als Geburtshelferin angewiesen. So kann sie auch in kälteren Gegenden überleben.

Zauneidechse



Schlangennest im Laubhaufen

Auch bei der Ringelnatter gibt es jetzt Nachwuchs. Die Ringelnatter lebt gerne nahe am Wasser. Sie versteckt ihre Eier unter Laubhaufen und Baumstümpfen. Nach 4-8 Wochen schlüpfen dann aus den Eiern kleine Nattern. Man erkennt sie gut am gelben Halbmond an ihrem Hinterkopf. Die Jungen haben viele Fressfeinde. So müssen sie sich vor Reihern, Störchen, Igel und Raubfischen in Acht nehmen. Aber ein kleiner Teil schafft es immer, zu überleben und später selber eine Schlangen-Familie zu gründen.



pinnwand

kinatschu

Mmhhh, es riecht nach Sommer

An Sommer-Abenden kannst du den süßen Duft der Lindenblüten schnuppern. Die Blüten ernähren mit ihrem Nektar und ihrem Pollen viele Insekten. Gesund ist die Lindenblüte auch. Ein Tee aus Lindenblüten hilft gegen fiebrige Erkrankungen.



Lindenblüten



Märchenblume mit Kaffee-Geschmack

Die Wegwarte blüht jetzt mit ihren wunderschönen knallblauen Blüten am Wegrand. Nach einer alten Sage ist sie in Wirklichkeit ein verzaubertes Mädchen, das mit seinen blauen Augen Ausschau nach seinem Liebsten hält. Aus der 1 m langen Wurzel der Pflanze braute man in Notzeiten einen bitter schmeckenden Kaffee.



Wegrade und Mohn im Cerstenfeld



Wegrade

Mit Efeu bewachsenes Haus




Grüne Abkühlung für heiße Wände

Im August kann es ganz schön heiß werden. Da ist es hilfreich, wenn an Hauswänden Kletterpflanzen wie Efeu oder Wilder Wein wachsen. Im Sommer hält das Blätterwerk die Mauern schön kühl. Und im Winter verhindert es das Auskühlen des Hauses wie eine warme Decke. Außerdem sehen Weinblätter im Herbst wunderschön bunt aus.



Efeu

Abenteuer Nachtwanderung

 Wenn es im Sommer dunkel wird, lohnt es sich, einmal genauer hinzuschauen. Um diese Zeit ist draußen in der Natur eine Menge los. Auf einer Nachtwanderung mit deinen Eltern kannst du die Natur ganz neu erleben.

Tiere, die sich tagsüber versteckt halten, kommen jetzt zum Vorschein. Und Pflanzen, die im Tageslicht unscheinbar aussehen, öffnen nachts ihre Blüten. Die gelb blühende Nachtkerze, das Geißblatt und die Nachviole locken mit ihrem Blütenduft Nachtfalter an. Und die Weiße Lichtnelke kann ihre Blütenblätter in der Nacht sogar leuchten lassen! Sieh dir die Blüten dieser Pflanzen einmal genauer an. Alle diese Blüten sind lang und schmal. Daran erkennt man, wer hier seine Nahrung sucht. Nämlich nur Falter, die einen langen Rüssel haben. Damit können sie den Nektar aus der engen Blüte saugen. Als Gegenleistung bestäuben die Falter dafür die Blüte.

Bei uns in Deutschland gibt es unge-

fähr 3600 Schmetterlings-Arten. Aber wusstest du, dass die allermeisten davon nur nachts unterwegs sind? Viele hast du deswegen auch noch nie gesehen. Sie haben lustige Namen wie Bär, Eule oder Spinner. Und nur ganz wenige davon sind Motten, die bei uns im Haus Kleider und Lebensmittel fressen. Einer der Nachtfalter heißt „Kleines Nachtpfauenaugen“. Er ist ein wahrer Riese und wird ganze 8,5 cm groß.



Weiße Lichtnelke




Spinner

Bechsteinfledermaus





Pelzige Gesellen streifen durch die Nacht

Im Schutz der Nacht verlassen viele Tiere ihr Versteck, um Nahrung zu suchen. Da schnuppert der Fuchs am Waldboden, Marder und Dachts streifen durchs Gebüsch und die Fledermaus fliegt lautlos durch die Nacht. Hoch oben in den Bäumen klettert ein anderer Geselle, der Siebenschläfer. Der Siebenschläfer verkriecht sich tagsüber in Baumhöhlen. Und im Garten wohnt er auch schon mal ganz gerne in einem leeren Vogelnistkasten. Auf seinem Speiseplan stehen vor allem Obst, Blattknospen und junge Blätter. Und im Herbst lässt er sich besonders gern Nüsse und Eicheln schmecken. Damit frisst er sich eine dicke Schicht Winterspeck an. Denn ab Oktober hält er für 7 Monate Winterschlaf. 

Bärenspinner





Falter in der Lichtfalle

 Willst du die nachtaktiven Falter genauer betrachten? Dann kannst du sie mit einem Trick anlocken! Hänge eine Taschenlampe in etwa 2 m Höhe auf, und spanne dann ein weißes Tuch dahinter. Die Falter werden vom Licht angezogen und setzen sich auf das Tuch. Jetzt kannst du sie dir genauer anschauen. Aber bitte nicht anfassen, das könnte ihre zarten Flügel zerstören! Unter www.falterfunde.de findest du weitere Infos über Exkursionen mit der Lichtfalle und Aktionen rund um die Nachtfalter. 


Waldohreule



Super-Lauscher im Gefieder

 Wie kann eine Eule im dunklen Wald eine Maus fangen? In der Dämmerung helfen ihr ihre großen Augen. Damit kann sie noch bei ganz wenig Licht gut sehen. Selbst dann noch, wenn es für unser Auge schon viel zu dunkel ist. Ist es dann aber stockdunkel, kann auch die Eule nichts mehr sehen. Dann verlässt sie sich auf ihre guten Ohren. Mit denen kann sie auch noch das leiseste Rascheln einer Maus hören. Durch die Geräusche weiß sie nun, wo sich ihre Beute versteckt. Dann schleicht sie sich ran. Aber sie schleicht nicht wie du oder eine Katze. Die Eule kann fliegen ohne Geräusche zu machen. Sie hat lautlose Flügel. Die Federn dieser Flügel haben eine besondere Form. Deswegen macht die Luft, die beim Fliegen durch die Flügel streicht, keinerlei Geräusche. So kann die Maus die Eule nicht hören, und wird von ihr überrascht. Übrigens sind die Federbüschel am Kopf der Waldohreule keine richtigen Ohren. Eulenhohren sind kleine Löcher, die sich an der Seite vom Kopf unter dem Gefieder gut verstecken. 

Fliegen mit den Händen

 Fledermäuse sind spannende kleine Kerle. Wusstest du, dass sie mit ihren Händen fliegen?


Ihre Hände sind zu ihren Flügeln geworden. Dazu entwickelten sie sehr lange Finger. Zwischen diesen Fingern spannt sich eine dünne Haut. Alle bei uns lebenden Fledermäuse fressen nur Insekten. Am häufigsten sieht man die Zwergfledermaus. Die größte Fledermaus ist der Große Abendsegler. Er hat eine Flügelspannweite von 40 cm. Und am Wasser findest du die Wasserfledermaus. Sie fliegt waghalsig knapp über die Wasseroberfläche und jagt dabei Mücken.



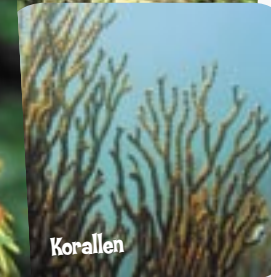
Sehen mit den Ohren

Aber wie fangen die Fledermäuse in der dunklen Nacht ihre Beute? Sie haben einen besonderen Trick! Die „Echo-Ortung“. Während des Fluges stoßen sie immer wieder schrille Schreie aus. Diese sind so hoch, dass sie für unser Ohr nicht hörbar sind. Trifft der Schrei aber auf eine Motte, wird er als Echo zurückgeworfen. Wie ein Tennisball der von einer Wand zurückprallt. Die Fledermaus hört das Echo, und weiß wohin sie fliegen muss. Sie sieht sozusagen „mit ihren Ohren“. Wenn du die Schreie von Fledermäusen hören willst, brauchst du ein besonderes Gerät – einen Fledermaus-Detektor. Dieser macht die Fledermaus-Schreie für unsere Ohren hörbar. Man kann den Fledermäusen bei der nächtlichen Jagd zuhören. So kann man auch herausfinden, welche Fledermaus gerade vorbeifliegt. Denn jede Art macht ihre eigenen, typischen Laute. Wenn du Fledermäuse beobachten willst, findest du unter www.bat-night.de weitere Infos.


Fledermäuse in Gefahr

Fledermäuse haben es nicht leicht! Oft werden ihre Lebensräume zerstört. Ihre Nahrung ist durch Insektengift häufig vergiftet. Und sie dürfen nicht mehr so oft wie früher auf Dachböden oder in Kellern wohnen. Daher sind Fledermäuse heutzutage sehr bedroht. 


Griechische Landschildkröte





Artenschutz – Was ist das?

 Eine Menge Tierarten, wie z.B. Tiger, Nashörner, Schildkröten und viele Papageien-Arten sind in der Natur nur noch selten zu finden. Dasselbe gilt für viele Pflanzen-Arten (z.B. Orchideen und Tropenbäume).

Oft wird der Lebensraum dieser Tiere und Pflanzen zerstört. Oder sie werden direkt durch den Menschen bedroht. Wenn man eine bestimmte Tier- oder Pflanzen-Art nicht mehr in freier Natur finden kann, dann sagt man, diese Art ist „ausgestorben“. Die Art ist dann für immer verschwunden, und kann nie mehr zurückgebracht werden. Für eine gesunde Umwelt aber brauchen wir sehr, sehr viele Tier- und Pflanzen-Arten. Wir brauchen eine große Vielfalt an Arten. Daher ist es wichtig, solche bedrohten Arten zu schützen.

Weltweit gibt es dazu ein Gesetz. Es regelt oder verbietet sogar den Handel mit gefährdeten Arten. Dieses Gesetz heißt CITES! Wenn du darüber mehr erfahren willst, kannst du im Internet unter www.bfn.de nachschauen. Informiere dich mit deiner Familie vor eurem Urlaub über dieses Thema. Unter www.WISIA.de siehst du, welche Arten geschützt sind. So kannst du vermeiden, dass du aus Versehen eine geschützte Art, wie eine Koralle, als Andenken mit nach Hause bringst. 

Naturschutztipp Das Fledermaus-Beet

 Ein Fledermaus-Beet ist eine feine Sache, um den Fledermäusen ihre Futtersuche zu erleichtern. Pflanze ein Beet mit Blumen, die in der Nacht ihre Blüten öffnen. Nachtkerze, Lichtnelke, Nachviole, Weiße Waldhyazinthe, Türkenbundlilie und Geißblatt sind solche Arten. Damit lockst du die Falter an, die die Fledermäuse fressen. Minze, Salbei, Thymian und Zitronenmelisse locken Nachtfalter zusätzlich mit ihren duftenden Blättern an. Die Fledermäuse müssen dann zum Jagen nur noch über dem Beet hin- und her fliegen. Dort können sie die Falter fangen und sich satt fressen. 



Große Pechlibelle



Jetzt, im Sommer, erwarten dich spannende Abenteuer an Teichen und Tümpeln. Jäger mit messerscharfen Dolchen lauern im Schilf auf Beute. Bunt schillernde Libellen schwirren übers Wasser und Spinnen jagen im Tauchboot.

Teichfrösche



des Gelbrandkäfers, der Libelle und der Köcherfliege finden. Auch Wasserläufer und Wasserskorpione lauern hier auf Beute. Mittendrin ist der ausgewachsene Gelbrandkäfer unterwegs. Das ist der große, dunkle Käfer mit dem gelben Band am Hinterleib. Er kann blitzschnell durchs Wasser schießen und Kaulquappen und Flohkrebse jagen. Auch Wasserskorpione fressen gerne Kaulquappen. Sie fangen sie mit ihren starken Fangbeinen. Dann saugen sie die Beute mit ihrem Saugrüssel aus.

Im Juli kannst du auch Mini-Frösche und Kröten finden. Die Kaulquappen haben sich verwandelt und verlassen zu Tausenden das Wasser. Von nun an werden sie an Land weiterleben.

An manchen Schilf-Stängeln hängen Libellen-Larven. Sie sind zum Schlüpfen dort hinaufgeklettert. Aus dem aufgeplatzten Larvenpanzer kriecht kurze Zeit später die neue Libelle. Ihre Flügel sind noch ganz zerknüllt und entfalten sich erst nach und nach. Jetzt ist die junge Libelle leichte Beute für Vögel und Spinnen. Noch kann sie nicht fliegen. Erst mit voll entfaltetem Flügeln hebt sie ab und beginnt dann selber, andere Insekten zu jagen.

Spannend & lehrreich: Abenteuer am Teich

Gelbrandkäfer

In Teichen gibt es auf kleinstem Raum viele verschiedene Tier- und Pflanzen-Arten. Denn das flache Wasser ist Licht durchflutet und reich an Nährstoffen. Jeder findet hier etwas zu fressen. Kleine Tiere wie Krebschen, Wasserflöhe und Käfer knabbern an Algen und Wasserpflanzen. Sie selber werden von Gelbrandkäfern und Libellen gejagt. Frösche, Molche, Fische und Vögel fressen wiederum diese größeren Insekten.

Nimm immer einen Erwachsenen als Begleitung mit! Denn selbst, wenn du schwimmen kannst: Ein Teich mit steilem, matschigem Ufer kann immer eine Gefahr sein. Und dort kommst du nicht so leicht wieder heraus. Außerdem darf man beim Fangen die Tiere nicht verletzen und muss sie so schnell wie möglich wieder in den Teich setzen. Nicht fangen darfst du Frösche, Kaulquappen, Libellen und Wasserspinnen. Sie stehen unter Arten-Schutz!

Teich-Forscher-Regeln

Bei jeder Expedition müssen ein paar überlebenswichtige Regeln beachtet werden. Egal ob es in den Dschungel des Amazonas oder an den Nordpol geht. Und auch bei deiner Tümpel-Expedition solltest du unbedingt ein paar Regeln beachten:
Geh nie allein an ein Gewässer!

Ausrüstung

Einen Netz-Kescher kannst du dir aus einem alten Haushaltssieb bauen. Klebe mit Klebeband einen längeren Stock an den Stiel des Siebes. So kannst du auch in tieferem Wasser fischen. In einer wassergefüllten, durchsichtigen Plastikwanne kannst du die gefangenen Tiere gut beobachten. Nachher die Tiere immer frei lassen!

Die meisten Tiere verstecken sich im flachen Uferbereich zwischen den Pflanzen. Hier kannst du die Larven

Mitmach-Tipp

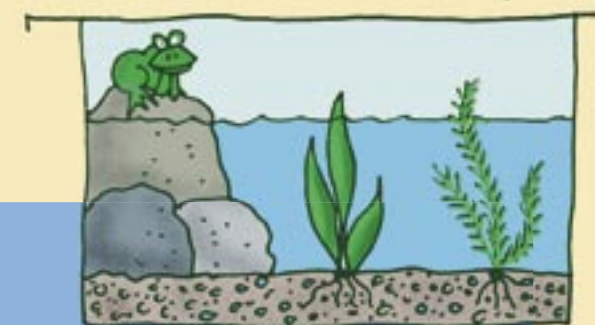
Eine Mini-Teich fürs Zimmer

In einem Tümpel-Aquarium kannst du ganz nah dabei sein, wenn Schnecken-Kinder groß werden, Gelbrandkäfer jagen und sich die Insektenlarven verpuppen. Du brauchst dazu eine Box aus durchsichtigem Plastik oder ein Glas-Aquarium.

- Fülle den Boden des Beckens mit gewaschenem Kies
- Pflanze reichlich Teichpflanzen ins Wasser (z.B. Wasserpest, Tausendblatt)
- Baue aus Steinen oder Holzstücken Inseln im Wasser. So können Insekten-Larven nach ihrer Verwandlung zu

Land-Tieren nicht ertrinken.

- Decke das Aquarium mit einer Glasscheibe ab. So können geschlüpfte Insekten nicht ausbüxen
 - Stelle das Aquarium an einen halbschattigen, kühlen Platz
- Sind in deinem Teich-Aquarium genügend Pflanzen, brauchst du normalerweise auch keine technischen Geräte. Eine zusätzliche Belüftung kann aber nie schaden. Viele Bewohner sind dann nämlich aktiver. Zum füttern eignen sich Mücken-Larven oder Futter-Tabletten aus dem Zoogeschäft.





Höckerschwan-Küken (*Cygnus olor*)

Mitmach-Tipp



Raupe des Tagpfauenauges

Das Puppen-Wunder

Willst du miterleben, wie aus einer Schmetterlingsraupe ein Schmetterling wird? Mit einem selbstgebauten Schmetterlingskasten kannst du Brennnesselraupen in Pflege nehmen. So kannst du beobachten, wie das Wunder geschieht. Du musst nur ein paar Dinge beachten, damit alles klappt.



Kleiner Fuchs

Der Schmetterlingskasten

Als Wohnung für die Raupen eignet sich besonders ein Plastikterrarium mit durchlöcher-tem Deckel (gibt's im Zoogeschäft). Stelle das Terrarium hochkant hin, damit der Deckel zur Türe wird. Oben an der Decke verpuppen sich die Raupen besonders gerne. Sie sollten dabei nicht gestört werden. Achte darauf, dass die Lüftungslöcher nicht zu groß sind. Sonst können die Raupen ausbüxen. Falls doch, spanne ein Stück Gaze darüber. Aber auch ein einfacher Karton kann als Schmetterlingskasten verwendet werden. Er muss nur an der Seite offen sein.

- Schmetterlingskasten nicht in die direkte Sonne stellen. Besser schattig und hell
- Täglich die Brennnessel-Blätter erneuern, alte Blätter entfernen
- nur trockene Blätter füttern
- Raupen brauchen kein Wasser. Nur die Puppen an warmen Tagen mit etwas Wasser besprühen
- Schmetterlingskasten vom Kot der Raupen täglich säubern. Kastenboden nass auswischen, mit frischer Küchenrolle auslegen
- Frische Brennnessel-Zweige in eine Filmdose mit Wasser stellen. In den Deckel ein Loch machen und Zweige reinstecken. Kein offenes Wasser im Kasten, Raupen könnten reinfallen und ertrinken!
- Zum Futterwechsel den frischen Strauß neben den abgefres-



Tagpfauenaug



Pfauenspinnerraupe



Raupe des Kleinen Fuchses

senen stellen. Dann klettern die Raupen auf den neuen Futterzweig. Jetzt kannst du den alten herausnehmen.

Welche Raupen kannst du nehmen?

Besonders eignen sich die Raupen des Kleinen Fuchses und des Tagpfauenauges. Sie sind leicht zu finden und einfach zu halten. Du findest sie in angengagten Brennnessel-Büschen. Sie fressen nur Brennnesseln. Außerdem verwandeln sie sich recht schnell. Du musst nicht so lange warten, um alles zu beobachten. Nimm 3-4 mm große Raupen. Dann dauert ihre Verwandlung nur 4-6 Wochen. Bitte nicht mehr als 2-3 Raupen mitnehmen!

Die Verpuppung

Nach 3-4 Wochen suchen sich die Raupen einen Platz zum Verpuppen. Das kann ein Brennnessel-Stängel oder oft auch der Deckel des Kastens sein. Dort kleben sie sich mit Spinnfäden fest und verpuppen sich in ihrer Schutzhülle, dem „Kokon“. Nach 2 wei-


teren Wochen schlüpft aus der Puppe der neue Schmetterling. Kurz bevor der Schmetterling schlüpft, ändert sich die Farbe der Puppe. Denn die Flügel schimmern schon durch die Puppenhülle hindurch. Nach dem Schlüpfen braucht der Schmetterling einige Zeit, um sich zu entfalten. In der engen Puppe musste er seine Flügel fest zusammenfalten. Hat er sich dann voll entfaltet, kann man ihn frei lassen. Stelle den Kasten an ein geöffnetes Fenster oder ins Freie. Nun musst du nur noch das Türchen öffnen, und der Schmetterling wird früher oder später losfliegen.

Bitte nie den Schmetterling anfassen! Sonst gehen seine Flügel kaputt! 🦋



Puppe des Kleinen Fuchses

Der Dschungel liegt gleich hinterm Haus

 Um spannende Tiere zu entdecken, musst du nicht weit wegfahren. Du kannst sie in fast jeder Wiese finden! Da gibt es Larven, die ein Schaumbad nehmen. Totengräber, die Tierleichen als Babybrei verfüttern. Singende Mistkäfer und Babyschnecken in der Eierschale!



Grünes Heupferd auf Lilie

Kuckucks-Speichel

Hey, wer hat denn hier hin gespuckt? Wie Spucke-Tropfen hängt der „Kuckucks-Speichel“ am Grashalm. Doch es ist in Wirklichkeit gar keine Spucke. Jemand anderes steckt hinter den Schaumbällchen. Die kleine Larve der Wiesenschaumzikade. Sie umhüllt sich mit einem selbst gemachten Bläschen-Schaumbad. So ist sie für Feinde unsichtbar und trocknet in der Sonne nicht aus.

hat seine Larve nach dem Schlüpfen schon einen großen Vorrat an Baby-Futter. Übrigens ist er auch sehr musikalisch. Heb ihn mal auf und halte ihn nah an dein Ohr. Er erzeugt vor lauter Aufregung ein feines Zirpen.

Ein Totengräber füttert Babybrei

Der Totengräber ist ein Käfer. Er schaufelt die Erde unter einem toten Tier (Aas) fort. Dies tut er so lange, bis es in die Erde hineinsinkt. Danach paart er sich und legt seine Eier direkt neben dem Aas ab. Die Mutter kümmert sich nun fürsorglich um ihren Nachwuchs. Nach 5 Tagen schlüpfen die Larven aus den Eiern. Die Mutter lockt sie mit leisem Zirpen zum Aas. Dort füttert sie ihnen dann Bröckchen vom Aas wie Babybrei.

Mini-Löwen im Sand

Nur eine kleine Mulde im Sand verrät ihn. Hier hat sich ein Ameisenlöwe



Ameisenlöwen



Ameisenjungfer

eingegraben, um Beutetiere zu fangen. Der Ameisenlöwe sieht aus wie eine Kellersassel mit zu langem Hals. Rutscht dann z.B. eine Ameise in die Fallgrube hinein, packt der Ameisenlöwe sie mit seinen starken Beißzangen. Anschließend tötet er sie mit einem Giftbiss und saugt sie

aus. Hat sich der Ameisenlöwe nach 2 Jahren in seinem Sandversteck schön fett gefuttert, verpuppt er sich. Er verwandelt sich dann in ein total anders aussehendes Tier, die Ameisenjungfer.

Grüne Pferde mit „Riesenstachel“

Das knallgrüne Große Heupferd ist eine Heuschrecke. Mit seinem „Stachel“ am Hinterleib sieht es schon etwas gruselig aus. Aber keine Angst, damit kann es nicht stechen. Es ist nämlich gar kein Stachel, sondern eine Legeröhre. Mit dieser Legeröhre legen die Heuschrecken ihre Eier in den Boden.

Wo hat die Grille ihr Instrument?

Die Feldgrille spielt als erste Heuschrecke im Jahr ihre Lieder. Aber nur die Männchen machen Musik. Hast du schon einmal eine Grille gesehen? Es ist gar nicht so einfach. Beim kleins-

ten Geräusch verschwinden sie in ihrem Versteck. Nur, wie macht die Grille eigentlich Musik? Sie reibt ihre Flügel aneinander. Und dabei entsteht das berühmte „Zri-Zri-Zri“-Geräusch.



Weinbergschnecke

Babyschnecken aus der Eierschale

Wie bekommen Schnecken eigentlich ihre Babys? Ganz einfach: Sie legen Eier. Im August ist es z.B. bei der großen Weinbergschnecke so weit. Geschickt gräbt sie mit ihrem Vorderkörper ein Loch in den Boden. Dann legt sie ihre kleinen, weißen Eier hinein. Das sind dann meistens so 40-60 Stück. Danach deckt sie alles wieder mit Erde zu. Und nach 26 Tagen schlüpfen die fertigen Babyschnecken aus der Eierschale.



Schnecken-Celege



Feldgrille



Mistkäfer

Pferdeäpfel als Geburtstagsorte

Den Waldmistkäfer findest du häufig, wenn du im Wald spazieren gehst. Dort sammelt er den Kot anderer Tiere.

Den vergräbt er dann mit Bärenkräften in langen, unterirdischen Tunneln. Auf diesem Kotvorrat legt er sein Ei ab. So



Mitmach-Aktion:

Schmetterlinge beobachten



Schneckenfalter an Flockenblume

Schmetterlinge sind sehr empfindliche Tiere. Sie sterben, wenn die Umwelt verschmutzt wird und ihre Futterpflanzen aussterben. Auch Pflanzenschutzgifte, die auf Feldern und in Gärten gespritzt werden, vergiften sie. Ihre Entwicklung vom kleinen Schmetterlings-Ei bis hin zum Schmetterling ist kompliziert und lang. Daher eignen sich Schmetterlinge besonders gut als „Zeigerart“. D.h., dass dort, wo sie vorkommen, die Umwelt noch

sauber und gesund ist. Und dass da, wo sie nicht mehr vorkommen, etwas nicht stimmt. Im so genannten „Tagfalter-Monitoring“ schaut man, wo in Deutschland welche Schmetterlinge vorkommen. „Monitoring“ ist Englisch und bedeutet „beobachten“. Dadurch erfährt man, wie gesund die Natur in Deutschland ist. Willst du mehr darüber erfahren, schaue im Internet unter www.abenteuerfaltertage.de.

Die eingebaute Vogeluhr

Im Sommer hörst du die Vögel scheinbar den ganzen Tag lang singen. Dabei stimmt das gar nicht. Die einzelnen Vogelarten singen nämlich nur zu ihrer Lieblingszeit. Aber wer singt wann?

Die Früh-Singer

Im Dorf oder in der Stadt singt z.B. der Hausrotschwanz sehr früh. Auch die Amsel flötet dort seit Sonnenaufgang ihren schönen Morgen-gesang von den Dächern. Im Wald dagegen kannst du frühmorgens Zaunkönig und Rotkehlchen singen hören.

Die Mittag-Singer

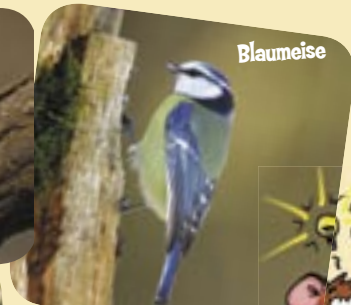
Um die Mittagszeit singt in den Wiesen und Feldern die Feldlerche ihr trillerndes Lied. Dabei steigt sie hoch hinauf und steht flatternd in der Luft. Auch die Goldammer singt im Feld. Sie sitzt dabei aber lieber gemütlich in einer schattigen Hecke.

Die Abend-Singer

Im Wald findest du abends ein ganzes Vogelstimmen-Konzert. Buchfink, Kohl- und Blaumeise singen ihr Abend-Lied. Der Zilp-Zalp schnalzt sein „Zilp-Zalp-Zalp“ und der Buntspecht trommelt dazu den Rhythmus auf alten Baumstämmen. In Stadt und Dorf verabschieden schließlich Amsel und Singdrossel den Tag mit ihrem Abend-Gesang.

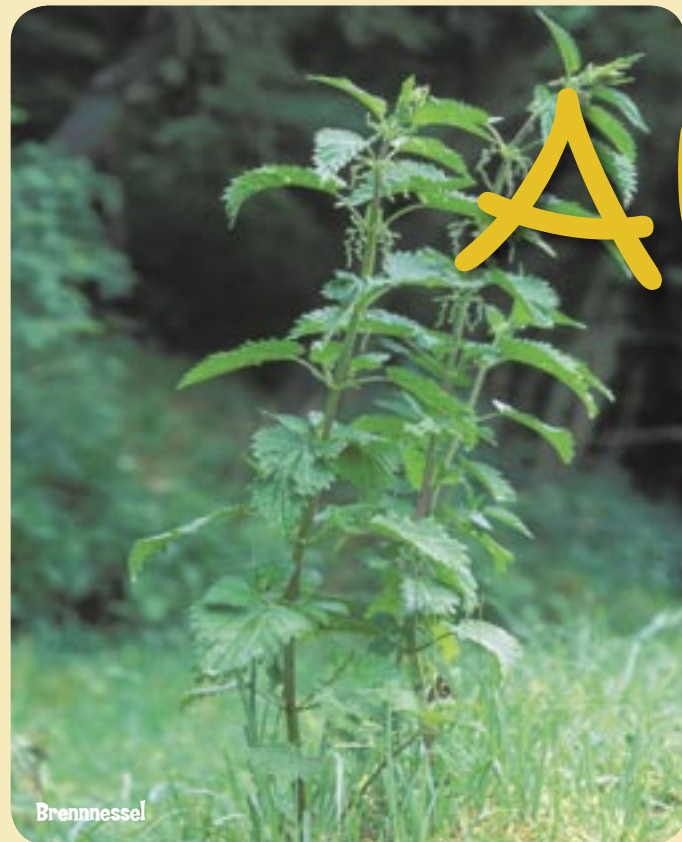
Nachtschwärmer

Nachts kann man den Teichrohrsänger im Schilf hören. Und die Nachtigall singt, wie ihr Name schon sagt, ihren berühmten Nachtgesang.



Tipp:


Auf www.naturdetektive.de kannst du dir verschiedene Vogelstimmen anhören. So kannst du schon zu Hause üben, und beim nächsten Spaziergang kannst du dann die Vögel an ihrem Gesang erkennen.



Brennnessel

Autsch!


Eine brenzlige Sache

 Die Brennnessel hat nicht nur unangenehme Seiten. Ihre Blüten und Blätter ernähren viele Schmetterlinge.

Außerdem schmeckt sie gut und ist super gesund. Sie reinigt den Körper von Giftstoffen und macht dich in der kalten Jahreszeit fit für den Frühling.

In einem Brennnessel-Gebüsch findest du eine Unmenge von Insekten. Es gibt da Heuschrecken, Weberknechte, Marienkäfer-Larven, Wanzen, Schnecken und ganz viele Schmetterlingsraupen. Schmetterlinge wie der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge und das Landkärtchen könnten ohne Brennnesseln gar nicht überleben!

Schon Opa mochte Brennnesseln

Die Brennnessel enthält viele Vitamine und Mineralstoffe. Sie ist ein altes Heilkraut, reinigt das Blut und fördert die Verdauung. Wenn du sie erntest, pflücke die jungen Blätter und ziehe dabei besser Gummihandschuhe an! Später beim Waschen, Trocknen oder Kochen der Pflanze gehen die Brennhare kaputt. Dann können sie dich nicht mehr verbrennen. 



Klatschmohn und Kamille

Blumen, rot und weiß



Ein typisches Sommerbild, der rote Klatschmohn steht neben der weißen Kamille und strahlt mit ihr um die Wette. Er hat nicht nur eine tolle Farbe, sondern ernährt mit seinen Pollen auch viele Insekten.



Brennnessel

Naturküchen-Tipp:

Brennnessel-Suppe

 **Zutaten für 4 Personen:**
 500 g Kartoffeln, 1 Zwiebel, 250 g junge Brennnesselblätter, Salz, Pfeffer, 1L Gemüsebrühe, Zitronensaft und Schlagsahne nach Geschmack.
 Kartoffeln schälen und klein schneiden. Zwiebel in Würfel schneiden und anbraten. Mit Brühe ablöschen, Kartoffeln dazugeben und dann 10 Minuten kochen. Brennnesselblätter dazu geben und noch mal 10 Min. kochen. Ist alles weich, kannst du das Gemisch mit dem Mixstab pürieren. Anschließend mit Sahne, Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen. 



Auch die Hühner mögen die Brennnesseln

Himbeeren

Beerige Zeiten

Leckeres aus der Natur

Überall im Wald und an Wegrändern kannst du jetzt leckere Beeren sammeln. Himbeeren, Brombeeren und Blaubeeren sind im August reif und können geerntet werden. Hier ist ein leckeres Rezept, das du mit deinen Freunden ausprobieren kannst. Weitere leckere Rezepte findest du auch unter www.naturdetektive.de.



Beerenwanze



Wanzenspucke schmeckt eklig

Bäh, was war denn das? Die Beere sah zwar lecker aus, hat aber total eklig geschmeckt! Das liegt an der Beerenwanze. Die saugt gern mit ihrem Rüssel den süßen Beerensaft. Dabei lässt sie immer ein bisschen ihrer schlecht schmeckenden Spucke in der Beere zurück. Aber keine Angst: Wanzenspucke schmeckt zwar schlecht, sie ist aber völlig ungiftig.

Sammeltipp

Beim Sammeln der Beeren solltest du auf Folgendes achten:

- nur reife Früchte abpflücken (lassen sich leicht ablösen)
- Früchte in Körben oder offenen Schalen sammeln. Sonst werden sie in der Hitze matschig
- Nicht an Straßenrändern oder in „Hunde-Pinkelhöhe“ sammeln. Hier sind die Früchte verschmutzt. Außerdem können Fuchsbandwurm-Eier dran kleben
- Früchte vor dem Essen immer gut abwaschen
- Nur so viele Früchte sammeln, wie du auch wirklich essen kannst



Blaubeeren



Naturküchen-Tipp: Blaubeer-Muffins

Das brauchst du dazu:

- 240 g Mehl
- 40 g Zucker
- 4 Teelöffel Backpulver
- 1/2 Teelöffel Salz
- 150 ml Milch
- 2 Eier (mit dem Mixer schaumig rühren)
- 60 g Butter (schmelzen)
- 250 g frische Blaubeeren

So geht's:

Mehl, Zucker, Backpulver und Salz in eine Schüssel geben. Dann Milch, Eier, Butter dazugeben und verrühren. Gewaschene Blaubeeren in den Teig geben. Muffin-Backform einfetten und die Förmchen zu 2/3 mit Teig füllen. Bei 175° C für 20-25 Minuten im Backofen lassen. Rausnehmen, fertig!

Rote Gift-Lollis im Wald

Wenn der Aronstab blüht, kann man seinen Gestank schon von weitem riechen. Aber das gehört so! Denn damit lockt er Aas-Fliegen an, die die Blüte bestäuben sollen. Im August leuchten uns dann seine knallroten Beeren entgegen. Achtung! Der Aronstab, wie auch seine Früchte, sind sehr giftig! Sie dürfen nicht berührt oder verschluckt werden!!!



Aronstab



Aronstab-Beeren



O je! Konstantin hat vergessen, wo er seine schönen Futter-Vorräte versteckt hat! Kannst du ihm helfen, den Weg zu seiner Vorratskammer zu finden?



Original und Fälschung: Finde die 10 Fehler



Hast du gut aufgepaßt? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Wie können die Fledermäuse nachts ihre Beute finden?

- Durch den Geruchssinn (L)
- Durch die Echoortung (S)
- Gar nicht, sie jagen tagsüber (K)

2. Welcher Schmetterling lebt nur von Brennnesseln?

- Aurorafalter (F)
- Zitronenfalter (G)
- Kleiner Fuchs (O)

3. Wie heißt der Vogel, der Nachts singt?

- Rotkehlchen (M)
- Drossel (A)
- Nachtigall (N)

4. Wieso ist die Libelle nach dem Schlüpfen besonders gefährdet?

- Sie kann sich eine Erkältung holen (E)
- Sie kann vor Feinden nicht weg fliegen, weil ihre Flügel noch zu weich sind (N)
- Sie schläft nach dem Schlüpfen ein und fällt vom Blatt (P)

5. Was macht der Efeu an der Hauswand?

- Er kühlt die Wand (E)
- Er genießt die Aussicht (A)
- Er wächst in die Wohnung hinein (U)

--	--	--	--	--

Lösungen:
2 Fragen: 2011
Original und Fälschung: Kopf linkes Eichhörnchen, Augen Eule, Fuß des Hamsters an Eule, Karotte in Hamsterhand ange-
fressen, Ast an linkem Baumstamm, 4 Hagelbuden auf Decke, Schlange unter Decke, Ast in rechtem Baum, Schmetterling in
rechtem Baum, Fragezeichen rechter Hamster
Wege-Suchspiel: Weg in der Mitte

Naturgeschichten aus Frühling, Sommer, Herbst & Winter

kinatschu auf einen Blick:

Diese spannenden Themen erwarten euch in den nächsten Heften!



- Der Kuckuck und die fremden Nester
- Flugkünstler der Stadt – die Mauersegler
- Bastel-Tipp: Eine Badewanne für Vögel



- Zugvögel: Wandergesellen und Reisemuffel
- Spinnenfallschirme und kurze Tage
- Herbstwind: Jetzt wird's stürmisch



- Gestreifte Rüsselbände
- Wer verpennt den kalten Winter?
- Spurenlesen wie Indianer
- Wer erkennt die Knospe?

Hier kann ich alle Kinatschu-Hefte bestellen:
Bundesamt für Naturschutz • Konstantinstr. 110 • 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491 - 4444 • eMail: presse@bfn.de